

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Februar 1989 · 34. Jahrgang



**Herzlich willkommen
zum Titelkampf
im Insel-Paradies Norderney**

2/89



BERLINER SPIELKARTEN



A. Seydel & Cie, Havelstr. 16, 61 Darmstadt

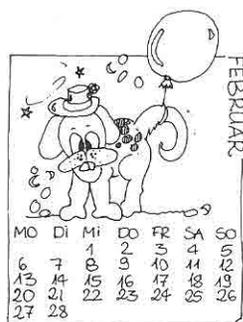
Telefon: 061 51/3863 11 · Telex: (17) 6 151 940 bskg · Telefax: 061 51/38 63 02



Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



Aus dem Inhalt:

Ausschreibungen

– Deutscher Damen-Pokal '89

– DMM '89

– Deutscher Städte-Pokal '89

Norderney erwartet
die DMM-Teilnehmer

Interessantes Gerichtsurteil

Bundesliga-Service:
Staffeleinteilungen, Spieltage
und Spielbegegnungen

Gedanken zum Skatspiel

Das Deutsche Skatgericht:
Allgemeine Empfehlungen

Skat unter Andalusiens Sonne

Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen und
Vereinen

Veranstaltungskalender

Titelfoto:

 **Aktiengesellschaft
REEDEREI NORDEN-FRISIA**

»Das große Skatvergnügen«

Frank Schettler, seit 1970 verantwortlicher Skatredakteur der in Leipzig erscheinenden Zeitung »Tribüne«, und Günter Kirschbach, Mitautor eines Skatbuches, das bisher in der DDR eine Gesamtauflage von 350 000 Exemplaren erreichte und auch in der Bundesrepublik erschien, sind die Verfasser des Buches »Das große Skatvergnügen«.

Dieses Werk, eine Lizenzausgabe, die vom Rosenheimer Verlagshaus aus der DDR übernommen wurde, ist überreich, durchweg farbig bebildert. Es überrascht mit einer Fülle wissenswerter und amüsanter Informationen. Auch der Geschichte des Skats ist in Wort und Bild breiter Raum gewidmet.

Suchen Sie ein attraktives Geschenk für einen Anhänger des bekanntesten deutschen Kartenspiels? Nun, mit diesem Skatbuch sind Sie gut beraten.

»Das große Skatvergnügen« erscheint am 20. Februar 1989 (240 Seiten, 142 Farbfotos, 9 s/w-Fotos, Format 20 × 20,5 cm, Leinen, Preis DM 38,-).

Bezugsquelle:

Rosenheimer Verlagshaus Alfred Förg GmbH & Co KG,
Postfach, 8200 Rosenheim
(ISBN 3-475-52593-3).

19. Deutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf

Die Endrunde der Deutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1989 für Damen, Herren und Jugendliche findet am 15. und 16. April 1989 im »Haus der Insel« auf Norderney statt, ☎ (0 49 32) 89 11 75.

Vor Benutzung der Fähre bitte in jedem Fall dem Hinweisschild am Anleger in Norddeich-Mole folgen »Anmeldung zur DMM 1989«! Schiffsfahrplan an anderer Stelle.

Beginn der 1. Serie: 15. April 1989, pünktlich um 13 Uhr. Die Startkarten sind an diesem Tage bis 12.15 Uhr von den Delegationsleitern der Landesverbände gegen Vorlage des Ausweises in Empfang zu nehmen. Über den Beginn der weiteren Serien werden die Teilnehmer während der Veranstaltung unterrichtet.

Es werden sechs Serien zu je 48 Spielen am Vierertisch ausgetragen.

Teilnahme an sämtlichen Serien ist Pflicht.

Während der Endrunde darf die Mannschaftsaufstellung nicht geändert werden. Verspätetes Eintreffen auch eines Spielers schließt unwiderruflich die ganze Mannschaft von der Teilnahme aus.

Die Endrunde wird von 20 Damen-, 120 Herren- und 12 Jugendmannschaften bestritten. Die Teilnahmeberechtigung ergibt sich aus der Qualifikation bei den Landesverbandsmeisterschaften. Ohne Qualifikation sind lediglich die Deutschen Meister des Vorjahres als Titelverteidiger startberechtigt.

Die Landesverbände werden gebeten, die ihnen mitgeteilte Anzahl ihrer Meisterschaftsteilnehmer durch Nennung der Mannschaften mit dem Klubnamen, Sitz des Klubs und Angabe des Sitzes der zugehörigen Verbandsgruppe (ohne Spielernamen) bis zum **6. März 1989** in doppelter Ausfertigung, getrennt von sonstigen Mitteilungen, zu bestätigen und zugleich aus den Reihen der Spieler einen Delegationsleiter mit vollständiger Anschrift zu benennen. Einsendeanschrift: DSkV, Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1. Unter Hinweis auf Ziffer 3.3.3. des Wettspielplans wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Einziehung des Startgeldes durch Verrechnung mit den Fahrtkosten erfolgt.

Der DSkV übernimmt an Reisekosten je Mannschaft zwischen Sitz der Verbandsgruppe und Norddeich-Mole und zurück DM 0,25 pro Bundesbahnkilometer und trägt die Kosten des gemeinsamen Abendessens am 15. April 1989.

Darüber hinaus erhält jede Mannschaft bis zum 15. März 1989 von ihrem Landesverband unentgeltlich vier Fähr-Fahrkarten für die Personenbeförderung zur und von der Insel Norderney, die unbedingt mitzuführen sind. Diese Personenbeförderungskosten hat der DSkV übernommen.

Für ihre Übernachtung sorgen die Teilnehmer selbst. Quartierbestellungen können durch die Verbandsleitung weder vorgenommen noch vermittelt werden.

Quartiervermittlungsadresse: Verkehrsverein, 2982 Norderney, ☎ (0 49 32) 5 02.

Parkmöglichkeiten am Anleger in Norddeich-Mole. Von der Mitnahme von Autos auf die Insel wird abgeraten (Beförderungstarife für Hin- und Rückfahrt richten sich nach der in Anspruch genommenen Stellfläche: z. B. kleine Pkw DM 74,-, mittlere Pkw DM 87,-, große Pkw DM 102,-), weil dort erhebliche Verkehrsbeschränkungen bestehen, u. a. Einteilung in drei Zonen, die gegeneinander nicht durchlässig sind.

Ausrichter: Skatklub »Norderneyer Buben« in Verbindung mit der Verbandsgruppe 29 und dem Landesverband 2.

Organisation und Spielleitung: Verbandsleitung des Deutschen Skatverbandes e.V.

- Treffpunkt für bereits am Freitag anwesende Skatfreunde:
Restaurant »Alt Bayern«, Heinrichstraße 9, 2982 Norderney, ☎ (0 49 32) 36 05.
Ab 20 Uhr Gelegenheit zur Teilnahme an einem Preisskat.

N O R D E R N E Y

- Nordseeheilbad mit Tradition -

Es ist das älteste deutsche Bad an der Nordsee überhaupt, wurde bereits im Jahre 1797 von den Ostfriesischen Landständen offiziell für den Badeverkehr erschlossen und erlebte bis zu den napoleonischen Kriegen (1806) seine erste Blütezeit.

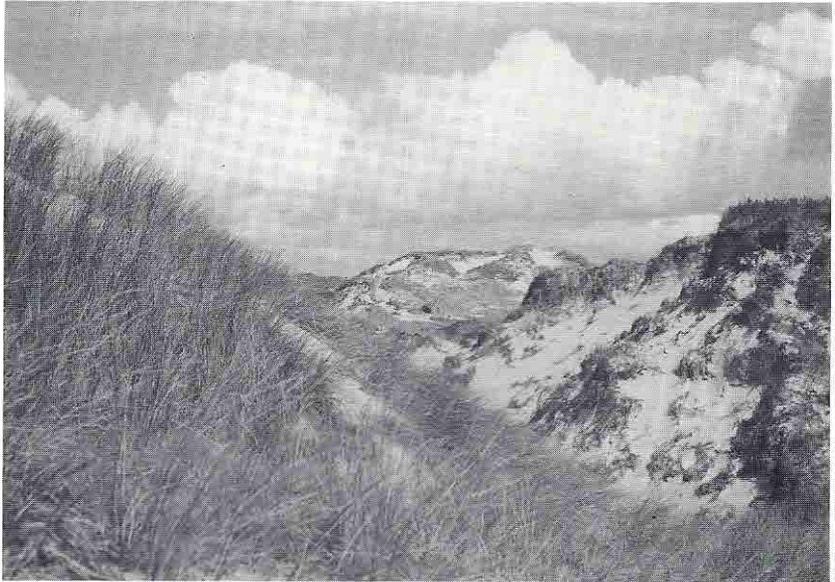
Aus historischer Sicht ist die Insel Norderney allerdings noch älteren Datums. Sie ist, wie alle ostfriesischen Inseln, eine neuzeitliche

samkeit und Bescheidenheit lebten sie von der Frachtschiffahrt und dem Fischfang.

Mit der Entwicklung des Badeverkehrs vollzog sich auf Norderney ein Umbruch vom Fischer- und Schifferdorf zum Heilbad.

Da es in den Anfangsjahren noch keine größeren Gaststätten, geschweige denn Hotels oder Pensionen auf der Insel gab, wurden die ersten Badegäste, die oft eine lange, beschwer-

*Schutz vor rauen
Meereswinden
bieten die Dünen*



Ablagerung des Meeres und des Windes. Ihr »Grundstein«, ihr Fundament, ist die Sandbank.

In einer Urkunde aus dem Jahre 1398 wird Norderney erstmals als besondere Insel unter dem Namen »Osterende« erwähnt. Schon 1549 führte sie den Namen »Norder-Neye-Oog«, woraus mit Fortlassung des »Oog« (Insel, Meereseuge) der jetzige Name entstanden ist.

Da dem nahrungsarmen Dünensand keine landwirtschaftlichen Erträge abzurufen waren, suchten die Bewohner ihren Lebensunterhalt auf dem Meer. In angeborener Genüg-

liche Reise mit Postkutsche und Segelschiff hinter sich hatten, in die Fischerhäuser gewissermaßen einquartiert. Je drei Personen wohnen in der Regel bei einer Fischerfamilie.

Die neue Erwerbsquelle, die sich mit dem Fremdenverkehr für Norderney aufatet, brachte von nun ab dem noch bis zu diesem Zeitpunkt in sich abgeschlossenen Fischer- und Schifferdorf völlig andere wirtschaftliche Impulse und begann, dem bis dahin mit Seeschiffahrt und Fischerei verbundenen Inselleben ein sich veränderndes Äußeres zu geben.

Die Zahl der Badegäste stieg nun schnell an.

Im Jahre 1801 zählte man 300, und ein Jahr später waren es bereits 500 und heute sind es trotz mehrmaliger Pausen durch Kriegs- und Notzeiten jährlich rund 165 000 Gäste mit über 2,8 Millionen Übernachtungen. Die Insel hat einen gewaltigen Aufschwung erlebt. Den 70 Ein- und Zweibettzimmern, die in der Gründungszeit des Bades von den Inselbewohnern für wöchentlich dreieinhalb Taler in den Sommermonaten vermietet wurden, stehen heute über 20 000 Gästebetten und alle Unterkunfts-kategorien wie Hotels, Pensionen, Ferienapartements und Privatquartiere ganzjährig gegenüber.

Nicht zuletzt haben aber die Könige von Hannover, und hier vor allem der blinde König Georg V., der im Jahre 1836 die idyllische Insel



Die einzige noch intakte Windmühle der Ostfriesischen Inseln steht auf Norderney

mit ihrem Fischerdorf zu seiner Sommerresidenz erwählte, den Grundstein zur führenden Geltung Norderneys als Kur- und Badeort gelegt. Der Hofstaat, der alljährlich mehrere Wochen auf Norderney verweilte, verlieh dem gesellschaftlichen Leben einen fürstlichen Glanz.

Das heutige Kurhaus mit seinen Anlagen und den späteren Anbauten zeigt noch den vornehmen klassischen Stil fürstlicher Residen-

zen Norddeutschlands aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts. In jener Zeit wurde auch ein »Gesellschaftshaus«, das heutige Kurhotel errichtet und sogenannte Logierhäuser, die der Unterbringung der Fremden dienten.

Sehr beschwerlich machten es sich einst unsere Vorfahren mit dem Baden in der Nordsee, wobei zur Wahrung des Anstandes und der guten Sitten die verschiedensten Polizeivorschriften bedacht werden mußten. Ursprünglich badete man vielfach nur innerhalb der Badekarren, die zum Teil nach unten offen waren, so daß man, ohne sie zu verlassen, mit dem Meere in Berührung kommen konnte. Nur die ganz Mutigen gingen den Wellen einige Schritte entgegen. Die Damen trugen hierbei stoff- und faltenreiche Badekostüme, die mit vielen Rüschen und Spitzen besetzt waren.

Dagegen war ein Arzt namens Blum, der die Insel besuchte und hier während der Sommermonate als Badearzt praktizierte, schon ein sehr fortschrittlicher Mann. Er schrieb 1824: »Mit irgendeiner Bedeckung, z. B. einem Badehemd oder Beinkleidern zu baden, taugt in der Regel nichts.« Ein früher Anhänger der Freikörperkultur!

Die strengen Badesitten begannen sich auf der Insel erst zu lockern, als es Norderney nach Überwindung großer Widerstände gelang, im Jahre 1908 zwischen dem Damen- und Herrenbad einen Familienbadestrand einzurichten. Heute tummeln sich Norderneys Sommergäste von Juni bis September an vier bewachten Strandbädern an West-, Nord- und Ostbadestrand »Weiße Düne« sowie am FKK-Strand.

Die entscheidende und bahnbrechende Voraussetzung für ein jahreszeitlich unabhängiges Badewetter schuf sich Norderney Ende der zwanziger Jahre mit dem Bau eines Seewasser-Wellenschwimmbades am Kurplatz als erste Einrichtung seiner Art auf dem europäischen Kontinent die 1931 in Betrieb genommen wurde. Im Jahre 1974 kam die Inbetriebnahme eines weiteren Meerwasser-Brandungs-Freibades am Weststrand hinzu. 1990 wird ein Meerwasser-Wellen-Freizeitbad in Betrieb gehen, welches höchsten Ansprüchen gerecht werden wird.

Die entscheidende Entwicklung zum ganzjährigen Kurbetrieb wurde ab 1946 eingeleitet. Dazu verhalfen vor allem zwei wichtige Umstände. Erstens entschlossen sich die Bade-

ärzte von Nord- und Ostseebädern gemeinsam eine Liste von Heilanzeigen zusammenzustellen und für alle Seebäder verbindlich zu machen. Zweitens wurden auf dem ersten Deutschen Bädertag nach dem Zweiten Weltkrieg im Jahre 1947 auf Norderney die Seebäder als »Heilbäder« anerkannt.

Man begann, auch den Erwachsenen in den ganzjährigen Kurbetrieb, der bis dahin nur vor den Kinderheimen auf der Insel betrieben wurde, mit einzubeziehen. Während so Sozialkuren die Initialzündung zum Ganzjahresbetrieb gegeben hatten, folgten bald Privatkurgäste nach, da Wellenbad und Kurmittelhaus ganzjährig geöffnet waren und die Insel auch außerhalb der Sommersaison keinen toten Eindruck machte.

res. Mit dem Bau dieser Steinmauer, die gleichzeitig als herrliche Strandpromenade dient, wurde im Jahr 1858 begonnen. Der Ausbau erfolgte abschnittsweise bis zur gegenwärtigen Länge.

Neben dem Staatsbad hat sich aber auch die Stadt Norderney stets bemüht, durch die Schaffung der erforderlichen Anlagen das Bad zu fördern, und viele Einwohner haben sich an diesen Bestrebungen beteiligt. Wasserturm, die sehr frühzeitige Strom- und Gasversorgung, das Kurtheater sind einige Marksteine auf diesem Wege. Die Innenstadt von Norderney erhielt ihr heutiges Gepräge in der Zeit des Kaiserreichs, als der Fremdenverkehr einen beispiellosen Aufschwung nahm. Eine weitere entscheidende Urbanisierungsphase, wo Altes



*Im Kongreßzentrum
»Haus der Insel«
finden die Deutschen
Skatmeisterschaften im
Mannschaftskampf
1989 statt*

Im Laufe der Zeit paßten sich auch Hotels, Pensionen und Privatzimmervermieter dieser ganzjährigen Entwicklung an, so daß heute jedermann zu jeder Jahreszeit und nach seinem Geschmack auf Norderney Kur, Erholung, Urlaub, Ferien, oder wie er sonst seinen Inselaufenthalt bezeichnen will, machen kann.

Norderney ist als Insel 15 Kilometer lang und 2 Kilometer breit und etwa eine Schiffsstunde von der ostfriesischen Festlandsküste entfernt. Den Westkopf der Insel schützen Bühnen und ein etwa 8 Kilometer langes Dünendeckwerk vor den Angriffen des Mee-

durch Neues ersetzt wird, vollzieht sich jetzt in der Stadt. Bei Erneuerungen geht es in erster Linie um die Verbesserung der Qualität. Das Weichbild der Stadt soll bebauungsmäßig nicht mehr ausgeweitet werden. Der jetzt bestehende Natur- und Erholungsraum der Insel mit seinen 50 Hektar Laub- und Nadelwäldungen, seiner urwüchsigen Dünenlandschaft, seinen kilometerweiten Sandstränden im Salzhauch des Meeres und seinen Heller- und Vogelschutzgebieten soll weiter erhalten werden. Ein ausgedehntes Wanderwegenetz lädt hier zu Ausflug und Spaziergang ein.

Darüber hinaus verfügt Norderney mit sei-

nen 8500 Einwohnern über alle Versorgungs- und Vorsorgeeinrichtungen einer Stadt, wie Schulen, Krankenhaus, Apotheken, Bade-, Fach- und Zahnärzte, Spezialkliniken für Allergie- und Hautkranke, Sanatorien, Kinderkurheime usw.

Die Reisewege und Verkehrsverbindungen haben, wie bei allen Bädern, starken Einfluß auf die Besucherzahl Norderneys gehabt. So wurde beispielsweise im Jahre 1832 folgender Reiseweg vom Rhein als der zweckmäßigste empfohlen: »Sie reisen am besten mit dem auf dem Rhein fahrenden Dampfschiff nach Rotterdam, von dort nach Amsterdam zu Lande. Von Amsterdam fährt dreimal wöchentlich ein Dampfer über den Zuidersee nach Harlingen, von wo man täglich durch Wagen oder Zugschiffe (Treckschuiten) nach Groningen oder Delfzyl fahren kann; von hier fahren täglich Schiffe nach Emden, von da gelangt man zu Wagen nach Norden oder Norddeich.«

Heute gibt es zum Teil durchgehende Zug- und Kurswagenverbindungen von Basel, München, Frankfurt, Essen, Köln, Goslar, Hamburg und Berlin mit anschließendem Schiffsübergang von Norddeich nach Norderney. Auch die Anreise mit dem Auto ist möglich. Allerdings bestehen auf Norderney zur Wahrung der Kurortruhe gewisse Kraftfahrzeug-Verkehrsbeschränkungen. Die Personen- und Autofähren verkehren während der Tageszeit fast alle Stunde in beide Richtungen und unabhängig von Ebbe und Flut. Auf der Insel gibt es öffentliche Verkehrsmittel wie Linienbusse und Taxis.

Auf dem Luftwege bestehen ebenfalls ganzjährige Flugverbindungen durch Nahluftverkehrsgesellschaften zu allen Flugplätzen Europas. Der Norderneyer Flugplatz ist mit Funkpeiler, Befeuerungsanlage und asphaltierter Landebahn ausgestattet.

Bekannt ist Norderney auch als »Insel des Skats«. Hier residieren die rührigen »Norderneyer Buben« mit ihrem dynamischen Vorsitzenden Hendrik Ley. Einen guten Ruf genießt das von ihnen vor mehr als einem Jahrzehnt ins Leben gerufene Skatturnier um den Insel-Wanderpokal, das immer wieder Teilnehmer auch von weither nach Norderney führte, wo mit dem zu Pfingsten 1977 eröffneten Veranstaltungs- und Kongreßzentrum »Haus der

Insel« eine Spielstätte von Format zur Verfügung steht.

Das »Haus der Insel« bildet auch den attraktiven Rahmen der diesjährigen Deutschen Skatmannschaftsmeisterschaften, zu deren Ausrichtung sich die »Norderneyer Buben« stark gemacht haben. Auch die Verbandsgruppe 29, der die Norderneyer angehören, ist bestrebt, an dem Rundum der Meisterschaftstage Glanzlichter zu setzen, wie VG-Vorsitzender Hans-Dieter Buß wissen ließ.

Und wenn alles wie geplant läuft, dann wird es auf Norderney nach langen Jahren auch wieder eine Begegnung mit den Skatfreunden vom Deutschen Skatgericht in Altenburg gehen.

Ihnen und den mitreisenden Angehörigen der 608 Meisterschaftsteilnehmer vom Alpenrand bis zum Nordseestrand und aus Westberlin wünscht die Schriftleitung einen angenehmen Inselaufenthalt, den Aktiven zur strapaziösen Meisterschaftsrunde mit sechs Serien zu je 48 Spielen Durchstehvermögen und stets ein gutes Blatt.

Das Rüstzeug zum Meistertitel haben alle Mannschaften im Gepäck, mußten sie sich doch schon in den vorgeschalteten Qualifikationsstufen bewähren, um die Endrunde zu erreichen. Wer die Namen der teilnehmenden Mannschaften nennt, nennt zugleich auch die Favoriten. Aber auch in einem elitären Feld wie diesem kann es in jeder Konkurrenz nur einen Sieger geben. Bis deren Namen jedoch die Runde machen, wird noch ein Weilchen vergehen. (G. W.)

Schiffsfahrplan Norddeich – Norderney

Täglich ab Norddeich	Täglich ab Norderney
8.00 Uhr	
10.00 Uhr	
11.00 Uhr	
13.00 Uhr	
13.45 Uhr	14.15 Uhr
15.30 Uhr	15.00 Uhr
17.00 Uhr	16.45 Uhr
18.00 Uhr	18.00 Uhr

Es sind hier Abfahrtszeiten genannt, die für die Veranstaltungsteilnehmer von besonderer Bedeutung sind. Bitte beachten Sie, daß die

Fahrzeit etwa 50 Minuten beträgt (ohne Gewähr) und die Meisterschaften am 15. April 1989 pünktlich um 13 Uhr eröffnet werden (mit Gewähr).

Achtung!

Wenden Sie sich bitte *vor* der Überfahrt mit den Fähren der Reederei AG Norden – Frisia zur Insel an die DSkV-Anmeldestelle. Folgen Sie dem Hinweisschild »Anmeldung zur DMM 1989« am Anleger in Norddeich-Mole.

Klage abgewiesen

Die an sich zulässige Klage eines Teilnehmers an einer Skatveranstaltung auf Leistung von Schadensersatz wegen entgangenen Gewinns eines Kofferradios, das vom beklagten Skatverein als dritter Preis bei einem Preisskat ausgesetzt war, wurde als unbegründet abgewiesen.

Der Kläger trug vor, er sei bei der Preisverteilung nicht berücksichtigt worden, weil seine Startkarte der Spielleitung nicht vorgelegen habe. Dies habe aber der beklagte Verein zu vertreten, denn seine Spielleitung hätte ihm die Startkarte vorzeitig zurückgegeben, statt sie zu behalten. Aufforderungen zur Abgabe der Startkarten seien nicht ergangen oder nicht hörbar gewesen.

Der Beklagte erklärte, Voraussetzung für einen Preisanspruch sei die Abgabe der Startkarte, wie dies auch aus den Spielbedingungen bekannt sei. Überdies sei vor der Preisverteilung mehrfach und laut seitens der Spielleitung zur Abgabe der Startkarten aufgefordert worden. Nachdem sich der Kläger während

der Preisverteilung gemeldet habe, hätten die angerufenen Schiedsrichter die vorgenommene Preisverteilung bestätigt.

In den Urteilsgründen führte das Gericht aus, daß der Beklagte als Verein gemäß § 31 BGB für ein Fehlverhalten seiner Spielleitung haftbar gemacht werden könnte, wenn diese Spielleitung Organ des Beklagten im Sinne dieser Vorschrift gewesen wäre. Hieran bestünden jedoch Zweifel, weil die Spielleitung des Skatturniers nicht identisch sei mit dem Vorstand des Beklagten. Da es sich aber bei einem solchen Turnier um ein Preisausschreiben im Sinne des § 661 BGB handele, sei die Entscheidung der Schiedsrichter bindend und richterlich nicht nachprüfbar.

Im übrigen hätte der Kläger den ihm verursachten Schaden selbst dadurch herbeigeführt, indem er seine Startkarte nicht rechtzeitig vor der Preisverteilung abgegeben habe. Dafür müsse er selbst sorgen. Nach den zugrunde liegenden Regeln des Deutschen Skatverbandes sei es einleuchtend, daß nur durch Abgabe der Startkarte ein Preisanspruch erhoben werden könne.

(AG Peine – 5 C 331/88 –)

Bundesliga-Service

Einteilung der Mannschaften für das Spieljahr 1989

Damen

Staffel Nord

- A 17 Ideale Jungs Berlin
- B 13 Schwarz-Weiß 81 Berlin
- C 15 Dahlem 71 Berlin
- D 15 SV Brillant Berlin
- E 23 Skatfreunde Flensburg
- F 23 1. Kieler Skatklub
- H 24 Concordia Lübeck
- J 24 Holstentor Lübeck

Staffel Mitte

- A 28 Burger Schlümpfe Bremen
- B 28 Waterkant Bremerhaven
- C 28 Herz-8 Bremen
- D 21 Reizende Damen Cuxhaven

Der Monatsspruch für Februar

Gelegentlich muß man Begriffe trennen.

So ist's im Leben und beim Skat!

Man muß gewinnen und verlieren können –
in beiden Fällen braucht der Mensch Format...

Gerti Pietsch

- E 20 Hansa Hamburg
- F 30 TuS Vahrenwald
- H 33 Herz-Dame Salzgitter
- J 35 SpGem. VG 35 Kassel

Staffel West

- A 41 SpGem. VG 41 Duisburg
- B 47 Rauch passè Hamm
- C 47 Du Pont Hamm
- D 5– Aufsteiger LV 5
- E 50 SpGem. VG 50 Köln
- F 50 SpGem. VG 50 Stommeln
- H 52 Skatfreunde Lüttringhausen
- J 59 Skatfreunde Neuenrade

Staffel Süd

- A 61 Das As im TuS Griesheim
- B 68 1. Mannheimer Skatclub
- C 76 Frischer Wind Kappel
- D 78 Sternwaldbrummer Freiburg
- E 80 SpGem. VG 80 München
- F 85 SpGem. VG 85 Nürnberg-Süd
- H 86 SpGem. VG 86 Oberfranken
- J 59 Karo-7 Marktheidenfeld

Herren (1. Bundesliga)

Staffel Nord

- A 15 Lichterfelder Asdrücker Berlin
- B 20 Alsterdorf Hamburg
- C 23 Die Joker Kiel
- D 33 Böse 7 Gebhardtshagen
- E 17 Ideale Jungs Berlin I
- F 15 1. SC Steglitz Berlin
- H 22 Elveshörn Elmshorn
- J 30 Herz-As Langenhagen
- K 13 Nullovert 76 Berlin
- L 20 Hansa Hamburg
- M 23 Kieler Buben
- N 15 Skatclub 75 Berlin
- P 17 Ideale Jungs Berlin II
- R 20 Bube mit Herz Schwarzenbek
- S 23 1. Ostsee-Skatclub Kiel
- T 31 Bromer Burg-Buben

Staffel West

- A 21 Mit Vieren Cuxhaven
- B 29 Hasetal Lönigen
- C 46 Baukauer Buben Herne
- D 58 Pik-As Meinerzhagen
- E 28 Die Hanseaten Bremen
- F 48 Mit Vieren Herford

- H 43 Karo-7 Datteln
- J 59 Karo-Dame Plettenberg
- K 28 Harten Lena Lemwerder
- L 47 Karo-As Soest
- M 43 Karo-8 Haltern
- N 58 Gutes Blatt Witten-Annen
- P 28 Beverstedter Jungs
- R 47 Gutes Blatt Bockum-Hövel
- S 46 Alle Asse Dortmund
- T 57 Gute Laune Fröndenberg

Staffel Südwest

- A 41 Die Asse Kempen
- B 42 Skatclub Oberhausen 53
- C 66 Schebbe-Tromp Thalexweiler
- D 35 1. Marburger Skatclub
- E 40 Vier Buben Mönchengladbach
- F 41 Löschbogen-Asse Mülheim
- H 68 ESV Blau-Weiß Mannheim
- J 63 1. Steinbacher SV
- K 50 1. Skatclub Stommeln
- L 41 Ziemlich reell Mülheim
- M 68 1. Mannheimer Skatclub
- N 50 Lustige Buben Leverkusen
- P 50 Keine mehr Köln
- R 40 Karo-As Düsseldorf
- S 61 1. Skatclub Dieburg
- T 56 1. SpGem. Wermelskirchen

Staffel Süd

- A 86 1. Skatclub Bamberg
- B 80 Würmtaler Jungs München
- C 68 Pik-As Brühl
- D 75 Kreuz-Bube Schwann
- E 85 Die Aischgründer Neustadt
- F 80 Skatclub München-Süd
- H 70 Kreuz-Bube Neckarsulm
- J 75 Pik-7 Pforzheim
- K 85 Skatclub Nürnberg-West
- L 79 Grand Hand Lindau
- M 69 Herz-Dame Mosbach
- N 70 Skatfreunde 62 Ludwigsburg

Hinweis

Die Auflösung der Skataufgabe Nr. 317 und eine neue Skataufgabe finden Sie in der März-Ausgabe.

P 85 Grand Hand Rückersdorf
R 77 Blaufelchen Konstanz
S 70 Drei Könige Tübingen
T 70 Klopferle Sachsenheim

Herren (2. Bundesliga)

Staffel 1

A 18 Universum 58 Berlin
B 13 Die Damendrücker Berlin
C 31 Gut Blatt Wolfsburg I
D 31 Pik-7 Vorsfelde
E 13 Moabiter Buben Berlin I
F 15 Kiebitz 70 Berlin
H 31 Gut Blatt Wolfsburg II
J 31 Ohre-König Brome
K 13 Moabiter Buben Berlin II
L 17 Ideale Jungs Berlin III
M 33 Drei Linden Osterode
N 30 Skatclub Linden
P 30 Skatclub Letter
R 30 Skatclub Herrenhausen
S 15 Nullovert 68 Berlin
T 15 SC Hoch-Tief Berlin

Staffel 2

A 20 BahrenfelderASSE
B 22 Goldene Buben Husum
C 21 Pik-7 Zeven
D 24 Zünftige Skatfreunde Lübeck
E 20 Tura-ASSE Norderstedt
F 23 Frisia Flensburg
H 21 Kleeblatt Harburg
J 24 Skatclub Sereetz
K 20 Rosenblatt Pinneberg
L 22 Skatclub St. Annen
M 30 BSC v. Fintel Schneverdingen
N 24 Lubeca Lübeck
P 22 Glückstädter Matjes
R 22 1. Gardinger Skat-Club
S 21 Bleib ruhig Königsmoor
T 23 TSV Kronshagen

Staffel 3

A 28 Vahrer Buben Bremen
B 21 Clevere Jungs Cuxhaven
C 29 Hager Buben
D 32 Herz-Dame Hildesheim
E 28 Gut Blatt Bremen
F 28 Eule Bremerhaven
H 29 Wahnbek 86 Rastede

J 30 Karo-As Nienburg
K 28 Herz-7 Bremen
L 28 Rudelsburg Bremerhaven
M 29 Skatclub Rhauderfehn
N 30 Herz-9 Hannover
P 28 Hastedter Jungs Bremen
R 28 Waterkant Bremerhaven
S 28 Paß up Osterholz-Scharmbeck
T 28 Skatclub Hoya

Staffel 4

A 45 1. Osnabrücker Skatclub
B 35 Stahlberg-ASSE Ahnatal
C 42 PostSV Oberhausen I
D 42 Vier Buben Essen
E 48 Reizende Buben Steinhagen
F 48 Rot-Weiß Bielefeld
H 42 PostSV Oberhausen II
J 47 Lippefuchse Hamm
K 49 Skatclub Minden e.V.
L 47 Hellweg-Buben Werl
M 41 Windige Ecke Duisburg
N 43 Karo-7 Marl
P 49 Herzlinchen BS-Lemgo
R 49 Gut Blatt Augustdorf
S 41 Gut Spiel Homberg
T 46 Karo-As Dortmund

Staffel 5

A 59 Skatfreunde Neuenrade
B 40 DieASSE Brüggen
C 41 Skatfreunde Kamp-Lintfort
D 50 1. Skatclub Bocklemünd
E 57 Unter uns Lendringsen
F 50 1. Skatclub Stommeln II
H 56 Bergische Jungs Remscheid
J 53 SpGem. Bonn
K 59 Lennebuben Altena
L 51 SV Heinsberg
M 42 Die Joker Oberhausen
N 50 Keine mehr Köln II
P 59 Skatclub 82 Laasphe
R 40 Skatfreunde Jüchen
S 41 Hat geklappt Mülheim
T 53 Herz-7 Kommern

Staffel 6

A 55 Pik-7 Ralingen
B 67 Miese 7 Kaiserslautern
C 35 Skatfreunde Groß-Seelheim
D 87 Spessart Niedersteinbach

- E 55 Konzer Buben
- F 61 Das As im TuS Griesheim
- H 62 Eschborner Skatclub
- J 87 Lustige Buben Wenighösbach
- K 65 Ohne 11 Idar-Oberstein
- L 60 Kreuz-Bube Langen
- M 62 SV Idstein
- N 64 Die Maintaler Maintal
- P 65 Pik-7 Mainz
- R 61 1. Skatclub Dieburg II
- S 62 Herz-8 Eltville
- T 60 Skatfreunde Frankfurt

Staffel 7

- A 65 PostSV Worms
- B 68 SpGem. Neckarau
- C 79 Buchhorn Friedrichshafen
- D 78 Sternwaldbrummer Freiburg
- E 68 Vernemer Buwe Viernheim I
- F 68 SpGem. Rheinau
- H 77 Skatvereinigung Konstanz I
- J 78 Die Maurer Freiburg
- K 68 Vernemer Buwe Viernheim II
- L 78 1. Skatclub Lahr

- M 77 Skatvereinigung Konstanz II
- N 77 Ruck-Zuck Sulgen
- P 68 1. Mannheimer Skatclub II
- R 70 Hohenlohe Öhringen
- S 79 Biber-Asse Biberach
- T 77 Skatburg Pfullendorf

Staffel 8

- A 70 1. Skatclub Plüderhausen
- B 89 Schneiderfrei Utting
- C 89 Skatfreunde Bad Wörishofen
- D 86 1. Skatclub Hof
- E 70 Gut Blatt Plochingen
- F 80 Skatclub Anzing-Poing
- H 85 1. Skatclub Roth
- J 86 Skatclub 81 Bayreuth
- K 70 Bund der Berliner Stuttgart
- L 81 Contra-Re Gmund
- M 89 Fuggerbuben Augsburg
- N 85 1. Skatclub Nürnberg
- P 70 Skatclub Schmidlen
- R 80 Skatclub München-Süd
- S 85 Kreuz-Bube Treuchtlingen
- T 85 Blau-Weiße Schwäne Schwand

Spieltage und Spielbegegnungen

(Spielbeginn: 11 Uhr)

Allen Mannschaften der 1. und 2. Bundesliga ist ein Kennbuchstabe vorangestellt, aus deren Zusammenführung im folgenden Spielplan die Spielbegegnungen ersichtlich sind. Gastgeber ist die jeweils zum erstgenannten Kennbuchstaben zugehörige Mannschaft – bei den

Damen nur am ersten Spieltag, bei den Herren an den ersten vier Spieltagen, An den übrigen Spieltagen treffen die jeweils zuständigen Staffelleiter Weisungen.

Die Endrunde der 1. Bundesliga findet am 11./12. November 1989 im Bereich des Landesverbandes 6 statt. Der Austragungsort steht noch nicht fest. In der 2. Bundesliga wird keine Endrunde durchgeführt.

Spieltag	11. 3. 1989	8. 4. 1989	20. 5. 1989	10. 6. 1989	9. 9. 1989
Damen- bundesliga	A B C D A B C D	B E F A J D H C	E A H C B F J D	B E F A J D H C	E A H C B F J D
		B A J H E F C D	J D A E H B C F	B A J H E F C D	J D A E H B C F
	E F H J E F H J	J A C F D E B H	A F D H C J B E	J A C F D E B H	A F D H C J B E
1. und 2. Herren- bundesliga	A E K P B F L R C H M S D J N T	E N S B F M T A H L P D J K R C	K S D F L T C E M P B J N R A H	P C F N R D E M S A J L T B H K	A B C D E F H J K L M N P R S T

In diesem Jahr sind die Landesverbände gemäß nachstehender Übersicht für die ihnen zugeordneten Staffeln zuständig:

LV	Damen	1. BL-Herren	2. BL-Herren
1	Nord	---	Staffel 1
2	---	Nord	Staffel 2
3	Mitte	---	Staffel 3
4	---	West	Staffel 4
5	West	---	Staffel 5
6	---	Südwest	Staffel 6
7	---	Süd	Staffel 7
8	Süd	---	Staffel 8

Die Mitglieder des Ligaausschusses sorgen eigenverantwortlich für die Leitung der ihrem Landesverband zugeordneten Staffeln:

Landesverband 1

Klaus Schulz, c/o LV 1 – Geschäftsstelle,
Eylauer Straße 9, 1000 Berlin 61,
Telefon (0 30) 7 86 92 17

Landesverband 2

Hermann Stamp,
Westring 12, 2401 Ratekau,
Telefon (0 45 04) 14 55

Landesverband 3

Ralf Müller,
Hermann-Seeland-Straße 2, 3200 Hildesheim,
Telefon (0 51 21) 5 69 98

Landesverband 4

Winfried Schwarzer,
Nordenstiftsweg 79, 4700 Hamm 1,
Telefon (0 23 81) 6 58 27

Landesverband 5

Walter Wenzel,
Meckenheimer Straße 51, 5300 Bonn 2,
Telefon (02 28) 34 42 91

Landesverband 6

Garwin Krieg,
Simmigstraße 5, 6467 Hasselroth 2,
Telefon (0 60 55) 28 58

Landesverband 7

Waldemar Peuckert,
Turmstraße 25, 7140 Ludwigsburg,
Telefon (0 71 41) 4 35 46

Landesverband 8

Manfred Knapp,
Sonnenstraße 19, 8500 Nürnberg 50,
Telefon (09 11) 8 55 89

Damen-Pokal 1989 in Heilbronn

Heilbronn heißt das Reiseziel für alle Skatdamen aller Landesverbände, denn hier findet am 19. März 1989 das qualifikationsfreie und sich inzwischen größter Beliebtheit erfreuende Turnier um den Deutschen Damen-Pokal statt (Ausschreibung auf Seite 24). Spielstätte ist die Festhalle »Harmonie«, wo bisher schon so manches gereizte Wort fiel.

Hier treffen sich Helga aus Neumühl, Luise aus Hamburg, Ulla aus Berlin, Marianne aus Nürnberg etc. . . . und Jürgen. Ja, Jürgen darf auch mit, denn zum Vorturnier am 18. März sind auch die Herren herzlich eingeladen. Doch in der »Hauptsache« wollen die Damen unter sich sein.

Die Devise heißt also: Auf nach Heilbronn! Hier wartet nicht nur die begehrte Trophäe auf ihre Gewinnerin, auch die anderen Preise sind mitnehmenswert.

Die Schriftleitung wünscht dem Ausrichter ein volles Haus, allen teilnehmenden Damen reizvolle Stunden und viel Erfolg.

Werner Böhm leitete das größte Skatturnier

Beim größten Skatturnier der Welt in Hannover, das mit 11 120 Skatspielern und -spielerinnen aus der Bundesrepublik, aus Westberlin und auch aus dem Ausland besetzt war, hatte der Spielleiter des Landesverbandes 2, Skfr. Werner Böhm, als Oberschiedsrichter die

Spielleitung. Hallenoberschiedsrichter in den Hallen 19 und 20 des Messegeländes waren die Skatfreunde Erwin Braase aus Hannover und Gerd Lütke aus Neumünster, ihnen unterstellt weitere 50 Schiedsrichter aus Hannover und Schleswig-Holstein. Ferner durften weitere 70 Schiedsrichter mitspielen, die im Anschluß bei der Auswertung mithalfen.

Ihnen allen ist es zu verdanken, daß dieses Riesenturnier, bei dem selbstverständlich nach den Regeln des DSKV gespielt wurde, ohne Pannen und wie gewohnt gut über die Bühne ging.

Absoluter Hit: Das größte Skattturnier der Welt wurde in das Guinnessbuch der Rekorde eingetragen.

Meine Gedanken über das schöne Skatspiel und Anregungen zu dessen Förderung

Seit nunmehr fünf Jahren fahre ich zu diversen Skattturnieren und Meisterschaften. Da ich relativ spät – erst mit 63 Jahren – zum Skatspiel kam, war ich anfänglich noch kein guter Spieler. Trotzdem hatte ich große Freude an der Sache. Ich war früher 35 Jahre im aktiven Sport und als ehrenamtlicher Mitarbeiter tätig. Durch das neue Betätigungsfeld »Skat« erhoffte ich natürlich, neue Freunde und Kameraden zu finden. Man spricht doch immer von der »großen Skatfamilie«. Als ich nun voller Erwartungen und als gänzlich unerfahrener Spieler zum ersten Mal zu einem Preisskat fuhr, wurde ich bitter enttäuscht. Von sogenannten Skatfreunden bekam ich zu hören: »Laß Dir Dein Startgeld wiedergeben.« »So dumm kann doch keiner spielen oder gar sein.« Ein Funktionär meinte sogar frei heraus: »So einen schlechten Skatspieler habe ich noch nie am Tisch gehabt.« Auch beim Besuch weiterer Turniere erlebte ich immer wieder solch unschöne Redensarten. Ich glaube, viele Neulinge im Skatspiel können das gleiche Lied singen. Es wäre also nicht verwunderlich gewesen, hätte ich nach diesen Turniererfahrungen Skat sofort wieder aufgegeben. Ich hätte es auch bestimmt getan, wäre ich nicht der Abteilungsleiter der gerade gegründeten Skatabteilung PIK-7 der DJK-SG 1929 e.V. Frankfurt-Zeilsheim gewesen.

Nach wie vor frage ich mich: Müssen die vermeintlich besseren Skatspieler den Anfängern gegenüber ein derart unkameradschaftliches Benehmen an den Tag legen? Wäre es nicht

sinnvoller, den anderen in ruhigem, sachlichem Ton auf seine Fehler aufmerksam zu machen und zu sagen, **was** er falsch gemacht hat, anstatt großspurig zu brüllen? Vom Schreien und überheblichen Getue eines sogenannten guten Spielers kann kein Skatneuling etwas lernen!

Mir ist als aktiver Sportler in den 37 Jahren bei Welt-, Europa-, Deutschen und Regionalmeisterschaften ein solches Verhalten gegenüber meinen Sportkameraden nicht untergekommen. Fairneß stand bei uns immer an erster Stelle – insbesondere gegenüber Neulingen und Schwächeren.

Würden wir alle uns nach diesem Grundsatz an den Skattisch setzen, bin ich der festen Überzeugung, daß Skatklubs – und damit der DSKV – weitaus mehr Mitglieder und Skatfreunde gewinnen können. Durch unsportliches Verhalten und dumme Sprüche gewinnt man keine neuen Skatfreunde. Bevor wir also in Schimpfworte verfallen, sollten wir uns den Satz vor Augen halten: Wer maßt sich an, unfehlbar zu sein?

Auch habe ich mir die Frage gestellt, weshalb wir so wenige Jugendliche in den Klubs haben. Ich glaube, daß es in erster Linie die seltsame Altersgrenze ist. Im Skat gilt ein fast 22jähriger noch als Jugendlicher. Das gibt es in keinem anderen organisierten Verband. Die Festsetzung dieser Altersgrenze ist heute restlos überholt. Schon die 18jährigen sind volljährig und wahlberechtigt. Lassen Sie mich ein praktisches Beispiel geben: In meinem Klub sind 9 Jugendliche, darunter ein Mäd-

chen mit 14 Jahren. Sie spielt gerne Skat. Als sie mit unserem Jugendleiter zu ihrer ersten Meisterschaft fuhr, war sie sehr geschockt, da sie in jeder Serie einen fast 22jährigen Skatspieler am Tisch hatte. Durch die sicherlich längere Spielerfahrung hatte unser Mädchen keine Chance. Seither fährt sie zu keinem Turnier bzw. zu keiner Jugendmeisterschaft mehr. Warum gibt es also im Skat eigentlich nicht auch die Altersgrenze 18 Jahre?

Über all diese negativen Erlebnisse habe ich mir – wie Sie lesen konnten – so meine Gedanken gemacht. Auch darüber, wie man besser als bisher neue Freunde für das schöne Skatspiel gewinnen kann, *eben weil es doch nur ein Spiel ist.*

Mit dem Vorstand unserer Skatabteilung führte ich lange Diskussionen und wir glauben, eine Lösung gefunden zu haben: An jedem Spielabend spielt der beste Spieler eine Serie mit den Jugendlichen (auch mit Anfängern oder schwachen Spielern), um sie auf entsprechende Fehler aufmerksam zu machen. Entschließt sich aus dieser Runde ein Spieler, an der internen Vereinsmeisterschaft teilzunehmen, kann er bei einem Mitspieler seines Vertrauens (wenn dieser gerade Kartengeber ist) um Mithilfe nachfragen. Durch diese Methode haben wir seit ca. einem Jahr recht gute Erfolge und konnten dadurch acht neue Skatfreunde gewinnen.

Nach nur 4jährigem Bestehen unseres Klubs mit insgesamt 51 Mitgliedern haben wir immerhin 9 Jugendliche und 9 Damen in unseren Reihen aufzuweisen.

Natürlich kommt bei uns auch das Gesellige nicht zu kurz: Grillabend, Familienausflug, Freundschaftstreffen mit anderen Skatklubs (über 3 Tage), Meisterschafts- und Weihnachtsfeier stehen bei uns auf dem Programm. Zu diesen Geselligkeiten sind selbstverständlich die Angehörigen unserer Mitglieder herzlich willkommen. Das ist ein schöner Beitrag zur Förderung der Freundschaft und Kameradschaft untereinander.

Ich bin der festen Überzeugung, daß nur derjenige auf Dauer einen Erfolg erringen kann, der in einer fairen und kameradschaftlichen Gemeinschaft sein Ziel sucht.

Für das Skatspiel wäre es schön und gut, wenn wir alle versuchen würden, mit den schwächeren Mitspielern oder den Anfängern

verständnisvoller umzugehen. Dann – und davon bin ich überzeugt – würde die Mitgliederzahl in den Klubs und damit im DSkV sprunghaft steigen.

*Peter Bunn, Leiter der Skatabteilung PIK-7
DJK-SG 1929 e.V. Frankfurt-Zeilsheim*

Kriegsblinden-Skat in Bad Berleburg

Der Deutsche Skatverband e.V. betreute auch die 31. Deutsche Skatmeisterschaft der Kriegsblinden, die vom 18. bis 25. November 1988 in Bad Berleburg stattfand.

Einmal mehr führte Verbandsleitungsmitglied Willi Nolte Regie, einmal mehr war »unser Willi« beeindruckt von der großartigen, beispielgebenden Harmonie an den Spieltischen, einmal mehr hieß es: »Herz ist Trumpf«.

Bei der die einwöchige Meisterschaftsrunde beschließenden Siegerehrung stellte Skfr. Nolte mit Hermann Kielborn aus Elmenhorst (Bildmitte) den Deutschen Skatmeister der Kriegsblinden 1988 vor. Mit ihm freuen sich »Vize« Gerd Rabe aus Duisburg (links im Bild) und Willi Almstedt aus Hückelhoven, der mit »Bronze« durchs Ziel ging. (G. W.)



Das Deutsche Skat-Gericht



Allgemeine Empfehlungen bei Streitfällen

Immer wieder muß festgestellt werden, daß bei auftretenden Streitigkeiten die Beteiligten durch ihr Verhalten die Entscheidung des Schiedsrichters wesentlich erschweren, wenn nicht ganz unmöglich machen.

Schon das Wort Streitfrage sagt eindeutig, daß verschiedene Meinungen aufeinandertreffen, über deren Richtigkeit man sich nicht einigen kann. Ohne Rücksicht auf die eigene Meinung und eine möglichst unzweideutige Lage des Falles wird es daher erforderlich sein, dem Schiedsgericht durch einen klar dargelegten und nachweisbaren Sachverhalt die Möglichkeit zu geben, unter Zugrundelegung der Skatordnung eine einwandfreie und gerechte Entscheidung zu treffen.

Um nicht von vornherein in Nachteil zu gelangen, sind nachstehende Empfehlungen genauestens zu beachten:

1. Es ist grundfalsch, bei einem vermeintlichen Fehler eines Spielers, und sei er noch so eindeutig, die Karten offen auf den Tisch zu legen oder sie gar durcheinanderzuwerfen. Vielmehr ist es erforderlich, die zu dem im Gang befindlichen Stiche bereits aufgespielten Karten unverändert liegen zu lassen.
2. Die bereits eingezogenen Stiche und der Skat sind in unveränderter Reihenfolge zu sichern.
3. Die Restkarten verbleiben bei den einzelnen Spielern, und zwar so, daß sie jederzeit überprüfbar und für keinen erkennbar sind.
4. Der aufgetretene Fehler oder die Meinungsverschiedenheit wird am Tisch besprochen, und es wird versucht, ohne Hinzuziehung eines Schiedsrichters den Fall zu klären. Das

sollte in ruhiger, sachlicher Weise geschehen, ohne die Aufmerksamkeit mehr oder weniger naher Tische zu erregen. Dabei sind auf alle Fälle solche Worte zu vermeiden, die den Sitz der Karten verraten oder den weiteren Verlauf des Spieles beeinträchtigen könnten.

5. Erst wenn keine Aussicht auf Einigung besteht, ist der Schiedsrichter anzurufen. Bei der Erklärung des Sachverhalts ihm gegenüber ist die direkte Bezeichnung der einzelnen Spieler zu vermeiden, sondern sie sind durch ihre Stellung während des im Gange befindlichen Stiches zu erklären. Z. B. wird man nicht sagen: »Ich habe ausgespielt«, sondern »Vorhand hat ausgespielt« oder »Herr Lehmann hat nicht bedient«, sondern »Hinterhand hat nicht bedient«. Auf diese Weise kann der Schiedsrichter seine Entscheidung ohne jede persönliche Beeinflussung treffen.

6. Bemerkungen wie »Wenn anders entschieden wird, höre ich auf zu spielen« sind unangebracht und unwirksam, da sie die unparteiische Entscheidung des Schiedsrichters nicht beeinflussen können.

Ihre Meinung:

Gelungenes Turnier

Vom 9. bis 11. Dezember 1988 veranstaltete der Skatklub »Gutes Blatt« Witten-Annen das »Westerwald-Pokalturnier«. Die Organisation lag in den Händen von Manfred Quambusch. Er wurde dabei unterstützt durch ein versiertes Schiedsrichtergespann um den mehrmaligen Deutschen Einzelmeister Günter Sechtenbeck.

Das Turnier kann ich als Teilnehmer in jeder Hinsicht als gelungen bezeichnen. Unterbringung, Verpflegung und Harmonie waren absolute Spitze. Der Preis pro Person lag niedrig: für zwei Übernachtungen inklusive Halbpension DM 155,-. Der Einsatz für das Turnier mit sieben Serien zu je 48 Spielen betrug DM 60,-, und das hat möglicherweise dazu geführt, daß nur rund 200 Teilnehmer zum »Westerwald-

Treff« in Oberlahr anreisen. Trotzdem war die Einsatzhöhe gerechtfertigt, wenn man den Gewinnplan vernimmt. Bei den über drei Tage verteilten Serien gewann der jeweilige tagesbeste Einzelspieler DM 500,-, der 2. DM 300,- und der 3. noch DM 150,-. Der Spieler mit dem höchsten Serienergebnis jedes Tages erhielt weitere DM 300,-. Bis hierhin wird man denken »Nichts Ungewöhnliches!«. Der Knüller kommt noch, denn abweichend von anderen Veranstaltungen lag das Hauptgewicht auf den Mannschaftspreisen, die sich wirklich sehen lassen konnten. Die tagesbeste Mannschaft erhielt DM 500,-, die 2. DM 300,- und die 3. DM 160,-. Zusätzlich gewannen die Gesamtsieger in der Mannschaft DM 4000,-, der 2. DM 2000,-, der 3. DM 1000,-, der 4. DM 600,- und der 5. noch DM 400,-. Ab Platz 6 gab es Sachpreise, und auch der Letzte ging nicht leer aus. Bei den Gesamteinzelsiegern gab es Bargeld bis Platz 5, wobei Platz 1 mit DM 1500,- honoriert wurde, Platz 2 mit DM 1000,-, Platz 3 mit DM 500,-, Platz 4 mit DM 250,- und Platz 5 mit DM 150,-. Sachpreise gab es für die Plätze 6 bis 12, Pokale für die jeweils drei Besten im Mannschafts- und Einzelwettbewerb. Eine Überraschung war, daß 20% der Teilnehmer Damen waren. Aus diesem Grunde wird es beim nächsten Mal eine gesonderte Damenwertung geben.

Durch dieses Turnier wird der Mannschaftsgedanke zu neuer Blüte geführt, und nach meinem Gefühl ist das ein Weg, der uns auf dem Ziel zur Anerkennung als Sport vorwärts bringt.

*Gerhard Stellmann, Vorsitzender
des Skatklubs »Vahrer Buben« Bremen*

Schon angemeldet?

**Am 12. März 1989 veranstaltet
das Friesische Brauhaus zu Jever
zum 6. Mal sein Super-Skatturnier.**

Auch diesmal sind wieder attraktive Preise zu gewinnen.

Anmeldeschluß: 10. März 1989.

Ausschreibung siehe Heft 1/89.

Heft verlegt? Ruf an unter (0 44 21) 2 62 61!

Anmerkung der Schriftleitung:

Wieso die Verlagerung der tollen Geldpreise auf die Mannschaftspreise ein Grund sein soll, uns auf dem Ziel zur Anerkennung als Sport vorwärts zu bringen, war dem leicht gekürzten Leserbrief nicht zu entnehmen.

Skat unter Andalusiens Sonne

In Zusammenarbeit mit Holiday-Reisen Berlin hatte »Top-Managerin« Marianne Kasseckert zu Beginn des vorigen Jahres zum SUPERCUP 1988 nach Spanien eingeladen. Reiseziel für die Zeit vom 22. Oktober bis 4. November 1988 war Andalusien mit seiner wunderschönen, einladenden Sonnenküste. Vierzehn Tage mit Halbpension und wiederum ein Preisangebot, das sich sehen lassen konnte . . . fast 600 Anmeldungen lagen alsbald vor.

Am Abfahrtstag setzten sich an neun verschiedenen Einsatzorten die komfortablen Doppeldecker-Busse des Reiseunternehmens in Richtung des deutsch-französischen Grenzübergangs bei Mühlhausen in Bewegung. Quer durch Deutschland wurden anhand eines präzise ausgearbeiteten Zustiegeplanes Mitreisende aufgenommen, bis die illustre Gesellschaft komplett war. Ein Lunch-Paket für jeden, vollgestopft mit lukullischen Genüssen und netten Überraschungen, erfreute Augen, Gaumen, Magen – und bald herrschte überall an Bord fröhliche Stimmung.

Im fliegenden Wechsel tauschten die Fahrer sich aus, und die Busse rollten und rollten gen Süden. Auch der Kreuz-Bube kam bei der Fahrt durch das nächtliche Frankreich nicht zur Ruhe. Nur einige Reisende machten ein Nickerchen, aber die wußten wohl nur, daß Skat auch ein Spiel ist.

In früher Morgenstunde erreichten wir in Südfrankreich Valence, wo ausgeruhte Fahrer die Busse bestiegen, und weiter ging es in Richtung spanische Grenze, die wir gegen Mittag erreichten. War die Nacht in Frankreich noch

recht kalt, so konnten wir uns jetzt an hochsommerlichen Temperaturen erfreuen. Zur Zwischenübernachtung machten wir Station in Lloret de Mar.

Wiederum mit einem Lunch-Paket versorgt, setzte sich die fröhliche Gemeinschaft in Richtung Reiseziel wieder in Bewegung. Tee und Kaffee gab es zum Frühstück im Bus.

Strahlend blauer Himmel lag über der Küstenlandschaft, die in der ihr eigenen Schönheit an uns vorbeizog. Wir passierten Barcelona, Tarragona, Valencia, Alicante, Murcia, Almeria, um nur einige Städte unserer Reiseroute zu nennen. Spätabends erreichten wir unseren Zielort Almerimar. Im Hotel Florida-Park, das erst 1988 seine Pforten öffnete, wurden wir vom Manager des Reiseunternehmens mit herzlichen Begrüßungsworten in Empfang genommen. Und während der nächsten neun Tage, die angefüllt waren mit viel Skat, Ganztagsausflügen, Sonnen- und Bade freuden, fühlten wir uns hier wohl.

Für den SUPER-CUP waren drei Spielabende angesetzt. Fast die Hälfte der 300 Teilnehmer waren Damen!

Wer sich nun aber entschlossen hatte, an allen weiteren gebotenen Veranstaltungen teilzunehmen, war sicherlich recht strapaziös eingebunden, doch die schönen, unvergeßlichen Erlebnisse wogen bei weitem alles auf: Almerimar mit dem bunten Zigeunermarkt, der alles überragenden maurischen Burg; Granada mit der Alhambra, der Sierra Nevada, dem höchsten Bergplateau Spaniens mit dem stets verschneiten 3481 Meter hohen Muhaçen; Malaga, im Vorfeld Nerija, Balkon Europas, und als besondere Attraktion die einmaligen Tropfsteinhöhlen und schließlich Gibraltar mit dem weltbekannten Affenfelsen.

Treffen sich Skatfreunde, dann ist das Spiel selbst nicht fern. Man traf sich zu privater Runde, und zusätzlich zu den drei SUPER-CUP-Tagen fand im Anschluß an die Tagesausflüge noch jeweils ein Preisskat statt. Diese Turniere leitete Skfr. H. Jacobs aus Garding mit sicherer Hand und einem Gespür für gelockerte Atmosphäre.

Höhepunkt der ganzen Unternehmung war am 1. November das »Große Skatfest« mit Siegerehrung, Tombola, spanischer Folklore usw.

Den Reigen der Begrüßung eröffnete Schirmherr H.-J. Prinzen, Honorarkonsul der

Bundesrepublik Deutschland. Er wünschte allen einen harmonischen Abend, vor allem aber, daß sie angenehme Erinnerungen an Spanien mit in die Heimat nehmen mögen.

Im Namen des Deutschen Skatverbandes richtete der Vorsitzende des Landesverbandes 3, Skfr. Wilhelm Klasing, herzliche Worte an die Festgäste. Gemeinsam mit der Damenreferentin des LV 8, Skfrin. Siegrid van Elsber-



Ein Dankeschön für Marianne Kasseckert (r.) von Siegrid van Elsbergen und Wilhelm Klasing.

gen, überreichte er Marianne Kasseckert im Namen aller Anwesenden als großes Dankeschön eine wunderschöne Porzellanpuppe.

Den Höhepunkt des Abends leitete Marianne Kasseckert mit netten Begrüßungsworten selber ein und nahm dann die Siegerehrung vor.

SUPER-CUP 1988

1. Rolf Schnier, 1. Skatclub Aachen
 2. Paul Jung, Ohne elf Idar-Oberstein
 3. Volker Eismann, 1. Gardinger Skat-Club
 4. Peter Stier, Skatfreunde Limbach
 5. Bernd Habeck, SC 86 Göttingen (Tagesbester am 2. Spieltag)
 6. Arthur Simon, »Gut Blatt« Wolfsburg
 7. Ilse Eibich, Trumpf 81 Wolfenbüttel (Tagesbeste am 3. Spieltag und gleichzeitig beste Dame des Gesamtturniers)
 8. Eggert Lühr, 1. Gardinger Skat-Club
 9. Renate Driessen, Oerdinger Jungs Krefeld
 10. Angelika Christ, Hamburg
- Beim ersten Cup-Spieltag siegte Elke Schnier vom 1. Skatclub Aachen.
-

Anschließend übernahm Bernd Habeck in der ihm eigenen humorvollen Art die weitere Ehrung der insgesamt 140 Preisträger. Eine reichhaltige Tombola rundete das Bild ab.

Mit heißen spanischen Rhythmen und Folkloretänzen wurden der gemütliche Teil des Abends eingeleitet. Ein fröhliche, lustige Gesellschaft verlebte ein bis in die frühen Morgenstunden reichendes schönes Skatfest.

Wohlweislich stand der folgende Tag jedem zur freien Verfügung. Er wurde überwiegend als »Packtag« genutzt. Reiseandenken, Geschenke, Sieger- und Tombolapreise... also dieser Zuwachs brachte Enge in den Kofferraum. Doch dank der geduldigen Fahrer und freiwilligen Helfer wurde alles sach- und fachgerecht verstaut.

Wie im Fluge war die Zeit verstrichen, und vielfach war zu hören: Eigentlich hätte es noch länger dauern können. Doch leider hieß es am Freitag in aller Frühe endgültig Abschied nehmen. Neun Doppeldecker gingen wieder auf die Heimreise. Gleich hinter Almeria empfing uns der »Wilde Westen Europas«: Mini-Hollywood, Drehort vieler Wildwestfilme. Wir pasierten die einzige Wüste Europas unbeschadet, und schon bald stand die Frage im Raum: »Wohin geht's denn zum SUPER-CUP 1989?«

Marianne hatte auch hier vorgesorgt. Ein vorgefertigter Fragebogen war schnell verteilt und unter den zur Auswahl stehenden drei Möglichkeiten entschied sich eine 90%ige Mehrheit für Griechenland.

Nach dieser letzten Amtshandlung und einer nochmaligen Zwischenübernachtung in Lloret de Mar ging es dann »non stop« heimwärts.

Daß bei einem Unternehmen dieses Ausmaßes nicht immer alles wie vorgeplant auf Anhieb gelingt, liegt wohl auf der Hand. Strahlende Gesichter und Worte des Lobes aller Beteiligten zeigten deutliche Zufriedenheit mit den gebotenen Leistungen.

Ein herzliches Dankeschön allen Verantwortlichen und den vielen ehrenamtlichen Helfern. Doch kein Teamwork ohne geniale Spitze. Das war, ist und bleibt Marianne. Ihr gebührt ein gebündeltes Danke! Was aber wäre sie ohne ihren Hans?! Immer steht er bescheiden im Hintergrund, ist aber stets hilfsbereit und zur Stelle, wenn es darauf ankommt. Auf seinen Schultern lastete ein

Stück Schwerstarbeit, das ihn auch während der Fahrt begleitete. Trotz der Belastung war er stets freundlich und zum Scherzen bereit. Auch im ein kräftiger Applaus des Dankes!

Für alle war diese Reise ein einmaliges Erlebnis, das noch lange in schöner Erinnerung in uns nachklingen wird. Alte Freundschaften wurden vertieft, viele neue geknüpft. Wer vom Cup-Fieber einmal angesteckt ist, kommt nicht mehr davon los...

... und wenn Marianne zum SUPER-CUP 1989 aufruft, bin ich bestimmt wieder dabei, und ich weiß, daß ich nicht allein stehe.

Wilhelm Klasing

Aus den Landesverbänden, Verbandsgruppen und Vereinen

LV 2-Nachrichten

Hamburg. In der Verbandsliga A der VG 20 gab es einige überraschende Ergebnisse, die zu folgendem Tabellenendstand führten:

1. Alsterdorf Hamburg V	41 334	20:10
2. Geesthachter Skatfreunde I	40 120	20:10
3. Buben mit Herz Schwarz. III	41 135	18:12
4. Lausbuben Hamburg I	36 683	18:12
5. SIG-Buben Elmenhorst	37 305	17:13
6. Buben mit Herz Schwarz. II	36 663	17:13
7. Lohbrügge Hamburg I	38 114	16:14
8. Alsterdorf Hamburg IV	37 574	16:14
9. Goldene 7 Hamburg I	36 590	15:15
10. Gut Blatt Schnakenbek II	36 915	14:16
11. Had'n Lena Lüttau II	37 789	13:17
12. Ahoi Hamburg I	35 643	13:17
13. Zum Briefkasten Hamburg I	35 016	13:17
14. Had'n Lena Lüttau I	35 536	12:18
15. Goldene 7 Hamburg II	35 305	9:21
16. Gut Blatt Schnakenbek IV	32 727	9:21

Bremen. Sieger des Pokal-Wettbewerbs 1988 der Verbandsgruppe 28 wurde in einer spannenden Finalrunde die Mannschaft Schoof – Penzin – Fischer – Wortmann vom Skatklub »Herz-7« Bremen vor zwei Mannschaften

der »Vahrer Buben« Bremen und »Herz-8« Bremen.

Mit der am 21. Januar 1989 erfolgten Auslosung der Begegnungen startet am 20. Februar die neue Spielsaison.

1988 beteiligten sich übrigens 177 Mannschaften aus 76 Vereinen am Verbandsgruppen-Pokalturnier.

Die Landesliga der VG Bremen endete 1988 mit folgendem Tabellenendstand:

1. Harten Lena Lemwerder	28 478	23: 7
2. 18 - 20 - nur nicht passen Bremen	29 136	22: 8

3. Achimer Skatclub	27 731	22: 8
4. Hastedter Jungs	24 865	17: 13
5. Delme-Buben Delmenhorst	24 615	17: 13
6. Vahrer Buben IV	24 376	16: 14
7. Vahrer Buben III	25 996	15: 15
8. Einigkeit Bremen	24 804	15: 15
9. Tenever Buben	24 587	15: 15
10. SC Lemwerder	24 205	15: 15
11. Vahrer Buben II	24 697	14: 16
12. Die Hanseaten Bremen	22 043	12: 18
13. Reiz. Gesellen Osterh.-Scharm.	22 761	11: 19
14. Weserblick Brake	22 052	10: 20
15. Peheiro-Buben Bremen	20 488	10: 20
16. Trumpf-As Diepholz	21 930	6: 24

Skatfreund

Max Schütt

ist für immer von uns gegangen.

Mit dem Namen Max Schütt verbindet sich der Begriff von einem fairen, engagierten Skatfreund, der sich leidenschaftlich für die Belange des organisierten Turnierskats einsetzte.

Mit großem Fleiß widmete er sich den von ihm wahrgenommenen Ämtern im Vorstand des Skatklubs »Elveshorn« Elmshorn e.V. und der Verbandsgruppe 22. Mehr als ein Jahrzehnt führte Max Schütt die Kassengeschäfte der Verbandsgruppe in vorbildlicher Weise. Zu Beginn des Jahres 1988 wurde er zum Ehrenmitglied der Verbandsgruppe ernannt.

In Würdigung seiner großen Verdienste verlieh ihm das Präsidium des Deutschen Skatverbandes im Oktober 1982 die Silberne Ehrennadel.

In Max Schütt verloren wir einen allzeit einsatzfreudigen Skatfreund.

Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

*Deutscher Skatverband e.V.
– Sitz Bielefeld –*

*Verbandsleitung – Landesverband 2
Verbandsgruppe 22
SC »Elveshorn« Elmshorn e.V.*

LV 3-Nachrichten

Ronnenberg. Zum 5. Mal veranstaltete die Ronnenberger Skatgemeinschaft die örtliche offene Stadtmeisterschaft, die 135 Teilnehmer anzog.

Diesmal ging es nicht allein um Punkte, es wurde gleichzeitig auch für einen guten Zweck gekämpft. Insgesamt erzielten die Skatspieler einen Reinerlös von 1300,- DM für den Behindertenkindergarten Wennigsen-Holtensen. Einen Scheck in dieser Höhe übergaben Vorsitzender Heinz Spredofsky und Schatzmeister Hardy Sawien der Leiterin des sonderpädagogischen Kindergartens.

Stadtmeister wurde Rolf Bartels (»Karo-7« Vahrenwald, 3084 Punkte) vor Reiner von Jutrenka (»Blanke 10« Laatzen, 3080 Punkte) und Heinz Spredofsky (Ronnenberger Skatgemeinschaft, 3033 Punkte). Ute Sievers von »Blanke 10« Laatzen ging mit 2738 Punkten als beste Dame aus dem Wettkampf hervor.

Im Mannschaftswettbewerb siegte die »Zwote« der Ronnenberger Skatgemeinschaft mit 9122 Punkten vor dem Skatklub »Blanke 10« Laatzen, dessen Mannschaft 8725 Punkte erspielte.

Stadthagen. Am Turnier um das »Goldene Nesselblatt 1988«, das mit der Stadtmeisterschaft Stadthagen verbunden war, beteiligten sich 102 Skatfreundinnen und Skatfreunde.

Den ersten Platz belegte Rudi Makrutzki von den »Schaumburger Buben« Lindhorst mit 3118 Punkten. Der Klub sicherte sich mit 9945 Punkten, erspielt von Heinz Weikert, Gustav Schiemann, Georg Leschnewitz und

Rudi Makrutzki, auch den Mannschaftssieg. Während Christel Dahms vom Skatklub Herrenhausen als beste Dame durchs Ziel ging, war bei der Jugend Dirk Busche vom Skatklub Rus bend erfolgreichster Spieler.

Königslutter. Konkurrenz belebt auch im Skatsport das Geschäft, heißt es in Königslutter, der Skathochburg am Elm. Was dem Erstverein »Elmluschen« die Elm-Meisterschaften, sind den vor zehn Jahren gegründeten »Domschellen« die Skat-Stadtmeisterschaften. Mit der 10. Ausrichtung krönten die um

drei Jahre jüngeren »Domschellen« zwischen den Festtagen im »Lutterspring« ihr Vereinsjubiläum.

Zum Schluß kam es dabei zu einem nicht alltäglichen Kuriosum: Zwei »Vereinslose« holten Sieg und Titel. Einzelsieger des offenen Turniers wurde unter 120 Teilnehmern Jürgen Leusmann aus Barwedel bei Wolfsburg mit 4298 Punkten aus drei Serien vor Horst Seidler von »Pik-7« Vorsfelde, der es auf 4290 Punkte brachte. Ihnen folgte der Beste der Stadtgemeinde Königslutter, Peter Haberecht, der wie Skfr. Leusmann keinem Skatverein angehört.

Unser Bild von der Meisterehrung zeigt (v.l.) Bürgermeister Küchenthal, Horst Seidler (2. Sieger), den »Domschellen«-Vorsitzenden H.-J. Teubel, Jürgen Leusmann (1. Sieger), den Stadtmeister Peter Haberecht, dahinter Spielleiter Wolfgang Richter.



Das beste Team in der Mannschaftswertung stellte der Skatklub »Böse 7« Salzgitter. Mit 19 857 Punkten waren die Skatfreunde Ziegler, Hauen, Gierma und Morysditz nicht zu schlagen.





Beste Einzelspielerinnen bei den Damen waren Anja Tittelmeier (Bildmitte) mit 2896 Punkten, Gerda Tittelmeier (links) mit 2811 Punkten, beide »Pik-7« Vorsfelde, und Hilde Bergmann mit 2694 Punkten, »Trumpf 81« Wolfenbüttel, die sich gemeinsam mit Bürgermeister Küchenthal dem Fotografen stellten.

Bericht und Fotos:
Roman Karolczak

Ihm wurde vom Schirmherrn, Bürgermeister Küchenthal, der von Taxi-Brandt gestiftete Meisterpokal überreicht.

Langenhagen. Aus Anlaß seines 20jährigen Bestehens veranstaltet der Verein »Pik-As« Langenhagen am 18. Februar sein Jubiläumsturnier (siehe Veranstaltungskalender).

Der Klub wurde am 2. Januar 1969 von den Skatfreunden G. Ballhorn, F. Haas, E. Klatt, P. Franz und W. Kuppa im Bahnhofshotel Langenhagen gegründet. Seither treffen sich dort regelmäßig die Vereinsmitglieder, um sich dem Zepter des Wenzelalten unterzuordnen.

»18 – 20 . . .«: Der Reiz des Hauses liegt übrigens darin, daß es zugleich auch Klublokal des Bundesligisten »Herz-As« Langenhagen ist.

Hildesheim: Am 3. Adventssonabend konnte die VG 32 als Ausrichterin ihre Skatgemeinschaft im alten Jahr noch mit einem wahren

Bonbon verwöhnen: dem 1. »Kehrwieder am Sonntag«-Skatturnier.

Veranstalter waren der KEHRWIEDER, »Deutschlands Sonntagsanzeiger Nr. 1«, und das Veranstaltungszentrum »Vier Linden«. Die Zeitung hatte sechs Pokale gestiftet, die Einbecker Brauhaus AG fünf Bierfäßchen und die AOK die Spielkarten.

Daß aber Preise im Gesamtwert von 10 700 DM zu gewinnen waren, ist dem Warenhaus Horten zu verdanken, das als Sponsor der Veranstaltung gewonnen werden konnte und die Sachpreise äußerst preisgünstig überlassen hatte. So wurden neben den Ehrenpreisen 101 Sachpreise von den 364 Teilnehmern in zwei Serien heftig umkämpft.

Gut 200 der teilnehmenden Skatfreundinnen und Skatfreunde gehörten noch keinem Verein an. Dies machte den Wettbewerb zu einer überzeugenden Werbung für den DSKV, zumal solch attraktive Preise wie Farbfernse-



Dem Fotografen stellten sich (v. l. n. r.) Ernst-August Posorski (2. Sieger), VG 32-Vorsitzender Klaus Grützmann, Heinrich Jordan (1. Sieger), J. Friedrich Orths, Verleger des »Kehrwieder am Sonntag«, Christlieb Zeller (3. Sieger) und Birgitt Mai, die Damenbeste des Turniers.

Fotos: Andreas Hartmann,
Hildesheim

her, Videorecorder, Mikrowellenherd, zwei Stereoanlagen, drei Sportfahrräder usw. zu gewinnen waren.

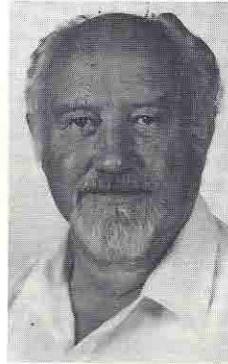
Das Turnier soll jährlich seine Neuauflage erfahren, künftig aber am Buß- und Bettag.

Die Siegerliste 1988:	Punkte
1. Heinrich Jordan, Bornum	3307
2. Ernst-August Posorski, »Innerste« Ahrbergen	3284
3. Christlieb Zeller, Hohenhameln	3112
4. Rainer Bokelmann, Hildesheimer Rose	3077
5. Rolf Meier, Herz-Dame Hildesheim	3074
6. Georg Kohne, Hildesheimer Rose	3032
7. Franz Kaminski, Bockenem	2936
8. Johann Thomas, Hildesheimer Rose	2910
9. Detlef Lindener, Herz-Dame Hildesheim	2877
10. Erwin Roth, Salzgitter	2870

LV 6-Nachrichten

Hanau. Zum dritten Mal veranstaltete die Verbandsgruppe 64 ihr Skatjudenturnier, an dem 21 Nachwuchsspieler teilnahmen. Gastgeber waren ebenfalls zum dritten Mal die »WolfgängerASSE«. Der Klub, der mit 20 Jugendlichen die größte Nachwuchsgruppe im Landesverband 6 stellt, zeigte sich von der Resonanz auf das dritte Turnier enttäuscht, will die Veranstaltung nach den Worten von Jugendleiter Günter Dressel trotzdem weiterführen.

Auf die 21 Jugendlichen warteten Preise im Wert von rund 1000 Mark. Bester Spieler war Peter Will vom Skatklub »Zwei kleine Pik« Großkrotzenburg. Er siegte mit 3297 Punkten vor den beiden »Wolfgänger Assen« Ralf Lenhard (3152 Punkte) und Thorsten Rosa (2863 Punkte). Jüngster Teilnehmer war der 11jährige Andreas Battenhausen, der einen beachtlichen Mittelfeldplatz erreichte. Er wie auch alle übrigen Teilnehmer erhielten einen Preis. Daß niemand leer ausging, erfreute auch den Schirmherrn, Oberbürgermeister Hans Martin, der nicht mit leeren Händen kam.



Plötzlich
und unerwartet
verstarb am
21. November 1988

Skatfreund **Günther Dressel**

im Alter
von 61 Jahren.

Seit vielen Jahren war Günther Dressel engagiertes Vorstandsmitglied der Verbandsgruppe 64, über deren Grenzen weit hinaus er mit nimmermüdem Einsatz für die Belange der Skatjugend eintrat.

Im Jahre 1984 gründete Günther Dressel im Skatklub »WolfgängerASSE« Hanau eine Jugendabteilung. Ihren 26 Jugendlichen war er nicht nur der Jugendleiter, der sie zu Erfolgen führte, sondern vor allem ein Freund, der immer für sie da war, und sportliches Vorbild.

Wir nehmen Abschied von einem hervorragenden Skatfreund und bewahren ihm für sein verdienstvolles Wirken ein ehrendes Gedenken.

*Deutscher Skatverband e.V.
– Sitz Bielefeld –*

Verbandsleitung – Landesverband 6

Anschriften-Änderung

Die Anschrift der Verbandsgruppe 83/84 hat sich geändert in

**Manfred Reinhard,
Drosselweg 11, 8373 Bodenmais,
Telefon (0 99 24) 2 01**

PRAGER Skatturnier

für jedermann vom 1.3.-5.3.1989

5 Tage ab DM 319,-

Vier 48er Serien unter fachkundiger Leitung

• **Fahrt im modernen Fernreisebus** • **3 Ü / Halbpension** • **unterschiedliche Hotelkategorien sind buchbar** • **Stadtführung** • **Dolmetscher** • **Reisebegleiter**

1. Preis: 1000,- **2. Preis: 500,-**
plus Teilnahme am Skatturnier 1990 für 1 oder 2 Pers.:! Und viele weitere Preise zu gewinnen!

Fordern Sie unverbindlich den kostenlosen Detailprospekt und unseren Gesamtreiseprospekt "Reisepalette '88/89" an!

INTERCONTACT

Gesellschaft für Studien- und Begegnungsreisen
5300 Bonn 2 • Mirbachstr. 16/30 • 0228/82000-0

9. Skatjugendtreffen

Das 9. Skatjugendtreffen wird in der Zeit vom 13. bis 15. Mai 1989 (Pfingsten) im Jugendgästehaus in 6330 Wetzlar durchgeführt.

Es wird dringend gebeten, die ungefähre Zahl der Teilnehmer (Zahl der Teilnehmer unter 18 Jahren bitte gesondert angeben) bis zum 20. März 1989 unter folgender Anschrift zu melden:

Edmund Gehring,
Pinner Straße 15 a, 5628 Heiligenhaus,
Telefon (0 20 56) 54 07.

Diese Meldungen sind unverbindlich und können formlos erfolgen. Detaillierte Angaben werden den Interessenten bis zum 10. April zugesandt.

Die Ausschreibung zum 9. Skatjugendtreffen wird in der April-Ausgabe veröffentlicht.

Veranstaltungen

(Weitere Informationen jeweils erhältlich unter ☎)

18. Februar 1989

Jubiläumsturnier

»20 Jahre Pik-As Langenhagen«

in der Friedrich-Ebert-Schule,
Hindenburgstraße, 3012 Langenhagen
– Beginn: 14 Uhr – 2mal 48 Spiele –

1. Preis DM 300,-

Telefon (05 11) 73 64 87 – W. Klüngler

5. März 1989

3. große offene Meisterschaft um das

»Wilhelmsburger Wappen«

im Bürgerhaus, Mengestraße 20,
2102 Hamburg 93

– Beginn: 10 Uhr – 3mal 48 Spiele –

1. Preis DM 1000,- + Wilhelmsburger Wappen
(Startgeld DM 13,50 +

DM 12,- für Mannschaften)

Telefon (0 40) 7 54 48 66 und
(0 40) 75 64 56

1./2. April 1989

4. Deutsche Blinden-Skatmeisterschaft

im Hotel »Stadt Altona«, 2000 Hamburg

Anmeldung:

Telefon (0 40) 38 11 11

29. April 1989

7. offenes Skatjugend-Turnier um den

»Börde-Pokal der Stadt Soest«

in der Aula im Schulzentrum,

Paradieser Weg 92, 4770 Soest

Telefon (0 29 21) 7 56 45 – G. Köster und

(0 29 21) 1 41 97 – R. Nickisch

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1; Telefon (05 21) 6 63 33. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening, 4800 Bielefeld 1. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen der Verbandsleitung, ihrer Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postgirokonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769-306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer-Druck GmbH, Otto-Brenner-Straße 209, 4800 Bielefeld 1. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich.

15. Deutscher Städte-Pokal

Städte-Pokalturnier für 12er-Mannschaften

am 21./22. Oktober 1989 (Samstag/Sonntag) in 5000 Köln.

Teilnahme:

Nur für Mitglieder des Deutschen Skatverbandes e.V. Die Spieler einer Städte-Mannschaft müssen Mitglieder eines Skatvereins der Stadt sein, für die sie starten. Jede Stadt kann **nur** eine Mannschaft stellen. Bewerben sich aus einer Stadt mehrere Mannschaften um die Teilnahme, so bestimmt die zuständige Verbandsgruppe oder der zuständige Landesverband über die Aufstellung der Mannschaft.

Die Endrunde ist zugelassen für 16 Mannschaften. Gehen mehr Meldungen ein, werden Vorrunden durchgeführt. Im Hinblick auf die große Teilnahme in den Vorjahren, sind diese zu folgenden Terminen und für die einzelnen Landesverbände in diesen Orten geplant:

28. Mai 1989 Kiel (LV 2)	28. Mai 1989 ??? (LV 4 / LV 5)
28. Mai 1989 Schneverdingen (LV 3)	28. Mai 1989 Frankenthal (LV 6 / LV 7)
28. Mai 1989 Düsseldorf (LV 4)	28. Mai 1989 Wenighösbach (LV 8 / LV 7)

Für den LV 4/5 steht der Austragungsort zu diesem Zeitpunkt noch nicht fest. Es fällt in Kürze die Entscheidung zwischen Köln und Wipperfürth.

In der Regel erfolgt die Zuweisung der Mannschaften zu den Vorrunden nach günstiger geographischer Lage zum Austragungsort. Bei rechtzeitiger Meldung werden aber auch Ortswünsche berücksichtigt.

Konkurrenz:

Mannschaftskampf für 12er-Mannschaften.
Drei Serien zu je 48 Spielen in den Vorrunden.
Fünf Serien zu je 48 Spielen in der Endrunde.
Zeitlimit jeweils je Serie zwei Stunden.

Meldungen:

Die Meldungen mit Anschrift und Telefonnummer des für die Mannschaft verantwortlichen Skatfreundes sind **bis zum 31. März 1989** zu richten an

Skfr. Norbert Liberski · Helgolandstraße 6 · 1000 Berlin 33 · ☎ (0 30) 8 23 85 68.

Zur ersten Meldung, deren Eingang bestätigt wird, ist noch keine Mannschaftsaufstellung erforderlich. Es genügt die Zusage. Die Zusendung der notwendigen Unterlagen erfolgt nach Eingang des Startgeldes.

Startgeld:

Das Startgeld für die Teilnahme beträgt je Mannschaft 168,- DM. Es ist zu überweisen auf das Konto Nr. 4246 110 013 von Skfr. Liberski bei der Grundkreditbank Berlin (BLZ 101 901 00). **Achtung, neue Kontonummer!** Verlorene Spiele DM 1,-.

Preise:

Die Sieger der Vorrunden haben Anspruch auf die Ausrichtung der Vorrunden des nächsten Jahres.

Der Sieger in der Endrunde erhält den Deutschen Städte-Pokal und 13 Plaketten. Als Pokalverteidiger richtet er die Endrunde 1990 aus. Für den 2. und 3. Platz der Endrunde sind jeweils 13 Plaketten ausgesetzt.

Die zur Endrunde reisenden Mannschaften erhalten einen Zuschuß, der sich nach den verbleibenden Einnahmen aus den Vorrunden bemißt.

Jeder Teilnehmer der Endrunde erhält eine Erinnerungsmedaille.

Weitere Auskünfte erfolgen mit der Teilnahmeberechtigung.

8. Deutscher Damen-Pokal 1989

am Sonntag, dem 19. März 1989 – Beginn 9 Uhr –
in der Festhalle »HARMONIE«, Heilbronn-Center, ☎ (07131) 562274

Die Zufahrt zur Halle ist ausgeschildert.

- Schirmherrschaft:** Herr Oberbürgermeister Dr. Weinmann, Stadt Heilbronn
- Veranstalter:** Deutscher Skatverband e. V.
- Ausrichter:** Landesverband 7 in Verbindung mit der VG 70/71
- Konkurrenzen:** Einzelwertung für Damen und Juniorinnen;
LV-Mannschaftswertung,
gewertet werden die 10 besten Teilnehmerinnen je LV-Team.
- Beginn:** — **1. Serie = 9.00 Uhr · 2. Serie = 11.15 Uhr · 3. Serie = 13.45 Uhr**
- Startgeld:** DM 13,50 (einschließlich Kartengeld) für Seniorinnen.
DM 6,00 für Juniorinnen.
Verlorene Spiele DM 1,00.
- Meldesluß:** 6. März 1989 (Datum des Poststempels)
- Anmeldeanschrift:** Anmeldungen sind zu richten an den Damenwart der VG 70/71,
Skatfreund Peter Spring, Baumgartenstraße 6, 7031 Jettingen,
☎ (0 74 52) 7 63 46.
- Kontoangabe:** Startgeldzahlungen werden erbeten auf das Konto von Peter Spring,
Nr. 53 22 40 19 bei der Volksbank Herrenberg (BLZ 603 913 10).

Die Meldungen müssen schriftlich und klubweise erfolgen. Erforderlich ist die Anzahl der teilnehmenden Damen und Juniorinnen.

Bei Juniorinnen bitte unbedingt das Geburtsdatum vermerken.

Übernachtungswünsche sind über die LV-Damenwartinnen an die Meldeanschrift zu richten.

Am Samstag, dem 18. März 1989, findet ein Vorturnier statt.

- Beginn:** 19.00 Uhr
- Ort:** Festhalle »HARMONIE«, Heilbronn-Center

Alle Herren sind zu diesem Turnier ebenfalls herzlich eingeladen.
Bitte bei der Anmeldung eine unverbindliche Teilnehmerzahl angeben.

Die »HARMONIE« liegt im Stadtzentrum Heilbronn, am Rande der Fußgängerzone.
Heilbronn lädt zu einem Stadtbummel ein mit alten Kirchen und Museen.
5 Wegminuten bis zur Anlegestelle der Neckarschiffe, mit denen Ausflüge auf dem Neckar möglich sind.

F.X. Schmid garantiert immer ein gutes Blatt.



Vertragslieferant
des Deutschen
Skatverbandes e.V.

- Traditionelle Kartenbilder mit gleichbleibend hoher Markenqualität.
- Editionen und historische Nachdrucke für Sammler und Liebhaber.
- Hochwertige Lederetuis als repräsentative Geschenke.

F.X.Schmid: Für mehr Spaß am Spiel.



wiese pokale

... vorn bei den Siegern!

- **Riesenauswahl an Pokalen in allen Preislagen**
 - **Ehrenpreise für jeden Anlaß ob Meisterschaft oder Jubiläum**
 - **Anfertigung von Vereinsnadeln, Wimpeln, Fahnen und Banner**
 - **Zinnartikel, Krüge und Urkunden**

Versand überall in Deutschland

Lieferant des Deutschen Skatverbandes

Fordern Sie unseren Katalog an!

Interessante Neuheiten für den Skat-Sport

Wiese-Pokale GmbH
SPORT- UND EHRENPREISE

1000 Berlin 44
Hobrechtstraße 54

Telefon
(030) 693 1844